

# Zur Empfehlung kirchlichen Volksgesanges

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **16 (1909)**

Heft 13

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-528580>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## \* Zur Empfehlung kirchlichen Volksgesanges.

Das Cäziliensfest, das in der Lazaristenkirche (Wien) Ende verwichenen Novembers vom kath. Jünglingsverein „Maria Hilf“ gefeiert wurde und glänzend verlief, verdient wohl eine zwar etwas verspätete, doch nicht zu späte Erwähnung. — Daß bei solch' festlichem Anlasse nur hervorragende Kompositionen, Gesänge mit und ohne Orchesterbegleitung aus älterer und neuerer Zeit zur Aufführung kamen, das ist selbstverständlich und darum nicht Motiv unserer Berichterstattung.

Was aber Neues dabei war und dem Feste so recht die Krone aufsetzte, das war der großartige Volksgesang — zu Anfang — Mitte und zum Abschlusse der Festandacht.

Die leitenden Herren selber waren über das Gelingen dieser Veranstaltung nicht ohne einiges Bangen. — Doch der glückliche Griff gelang und stempelte die weihevollte Feier zu einem religiösen Volksfeste im wahren Sinne des Wortes. — Von Lied zu Lied wuchs die Begeisterung der frommen Versammelten. Schon die sinnreiche Reihenfolge der Lieder hatte ihren Reiz. Beginnend mit dem lieblichen Kommunionliede:

O süßer Jesus, sei begrüßt,  
Weil Du der Seele Speise bist. . .

wurde als Mittelstück das altherwürdige:

„Ich will dich lieben, meine Stärke“

von Angelus Silesius † 1657 (No. 6 im D. G. Basel) gesungen. Mit dem etwas freier gehaltenen Marienlied

„Noch glüht deine Liebe“

von Dr. Leo König fand dieser Teil einen so rührenden Abschluß, daß bei dem Refrain des Liedes:

„Mutter, vergiß mein nicht“

viele Anwesende der Tränen sich nicht erwehren konnten! (Nun erfolgten wieder Kunstgesänge.)

Hierauf erhob sich wieder die 5000 fache Volksstimme zum einmütigen Preis des allerheiligsten Sakramentes im lateinisch gesungenen: „Pange lingua gloriosi.“

So hatte sich alles vereinigt, um am Feste der hl. Cäzilia einzutreten für das hohe Ideal der katholischen Kirchenmusik. Vivant sequentes. —

Einsender erlaubt sich noch eine kurze **Nutzenanwendung!** Eine derartige Leistung, die sogar vermöhnte Wienerkinder zur Begeisterung zu erheben und zu Tränen zu rühren vermochte, wird freilich in unserm lieben Vaterland dato noch zu den Unmöglichkeiten gehören. Um aber zu Schönem und Großem zu gelangen, müssen wir beim Kleinen anfangen, resp. es mutig fortsetzen.

Und die Zeit, es mit der Pflege des kirchlichen Volksgesanges ernst zu nehmen, ist jetzt da, — jetzt, wo unser heiliger Vater Pius X. im motu proprio und unsere hochw. Bischöfe uns so eindringlich dazu ermuntern und ermahnen.

P. Clm.